

# Neubauer-Neuzeit

Zweites Blatt

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wih. Sauer in Kofleben.

№ 144

Donnerstag, den 1. Dezember 1932

45. Jahrgang

## Kriegslasten nach Schuldensfreizung

Eine irreführende Rundfunkrede.

Washington, 30. November. Der demokratische Senator Pat Harrison (Mississippi), der im kommenden 5. großen Vorkongress des Finanzausschusses des Senats sein Amt, lagte in einer Rundfunkrede, im Falle einer völligen Freizung der Kriegsschulden würde sich die Erbschaft des Krieges, das heißt eine Last von 54 Milliarden Dollar, in folgender Weise verteilen:

Deutschland würde möglicherweise mit einem Prozent davonkommen. Es würden weiter entfallen auf Italien zwei Prozent, Frankreich acht Prozent, die Vereinigten Staaten neununddreißig Prozent und auf Großbritannien fünfzig Prozent. Daraus würden Folgen erwachsen, die man sich kaum vorstellen könne. Deutschland würde also den größten Teil der Schulden künftig im Konkretenkampf der Welt an erster Stelle stehen. Auch Italien und Frankreich stehen dabei in Rechnung zu sieben.

Die amerikanische Regierung habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die kommende Generation nicht zu wirtschaftlicher Elenderei verurteilt werde.

Dieser Rundfunkrede muß höchste Verwunderung auslösen. Wenn Senator Harrison davon spricht, daß bei einer Freizung der Erbschaft des Krieges, das heißt einer Last von 54 Milliarden Dollars, Deutschland mit einem Prozent davonkommen und dadurch frei von Schulden im Konkretenkampf der Welt an erster Stelle stehen würde, so kann demgegenüber nur mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß Deutschland auf keinen Fall in Zukunft frei von Schulden sein wird. Vielmehr könnte man davon im Hinblick auf die politischen Schulden sprechen. Aber auch bei diesen muß beachtet werden, daß, wie es der Boleter Sachverständigenbericht vor einem Jahr ausdrücklich festgestellt hat, ein sehr erheblicher Teil der privaten Auslandverschuldung, nämlich über 10 Milliarden Mark, in Form von Reparationszahlungen wieder an das Ausland zurückzuführen ist, also in den privaten Schulden eine indirekte politische Verschuldung enthalten ist. Dazu kommen noch die Verpflichtungen aus dem Lausanner Abkommen. Es bleibt unerwähnt, wie man bei der allgemein anerkannten Schwäche unserer wirtschaftlichen Lage behaupten kann, daß wir im Weltkampf der Welt mit Amerika ausmessen könnten.

## Der französisch-russische Pakt

Ein Erfolg Moskauer Diplomatie.

Paris, 30. November.

Der Nichtangriffspakt zwischen Frankreich und Sowjetland ist unterzeichnet. Damit ist der Schlüsselstein unter die Politik der französischen Überträge gelegt worden. Sinn und Ziel dieser Vertragspolitik lauten darauf hinaus, die Ostfront, die die Verträge von Locarno, das Völkerbundsstatut und andere Abmachungen offen gelassen haben, zu schließen.

Wir wissen, daß Frankreich in der Erkenntnis, daß der Versaillesvertrag im europäischen Osten gebrochen worden ist, die für den Frieden, für die Wiedergewinnung Europas den großen Gefahrenherd bilden, immer wieder daran bemüht war, eine Art Ostlocarno aufzubringen. Frankreich aber weiß, daß diese deutsche Politik nicht zu haben ist. Nicht weil Deutschland nach Vergeltung trachtet, aber weil es kein Recht nicht preisgibt.

Der deutsch-russische Freundschaftsvertrag war und blieb

ein schwerer Schlag für Frankreich sowohl wie für Polen.

Der französisch-russische Vertrag, der am Dienstag unterzeichnet wurde, soll diesen Schlag endlich parieren. Ohne daß davon Frankreichs Bindungen durch das Völkerbundsstatut und durch den Kelloggpaakt berührt werden, bestimmt der französisch-russische Vertrag im wesentlichen folgendes:

Verpflichtung für beide, in keinem Fall allein oder in Gemeinschaft mit dritten Staaten um Krieg gegeneinander zu kämpfen. Verpflichtung, weder direkt noch indirekt Hilfe oder Beistand dem Angreifer zu gewähren; sonst sofortige Kündigung des Vertrages. Verpflichtung, an keiner Handelsperze und sonstiger Wirtschaftshandlung gegen den Vertragspartner teilzunehmen. Schließlich verzichtet Rußland — für Frankreich hat dieser Punkt weniger Bedeutung — auf jede politische Propaganda, auch in den Kolonien; das Völkerbundsstatut der russischen Einseitigkeit, bleibt aufrechterhalten. Am Rußland durch den Vertrag nicht in irgendeiner europäischen Vertragsform einbezogen, wird unter Abwendung der allgemeinen Schiedsgerichtsbarkeit eine ständige französisch-russische Schlichtungskommission für Streitfragen eingesetzt.

Als Anhang zu diesem Vertrag fungiert ein Notenwechsel, worin Rußland sich verpflichtet, die besagte Frage nicht auf gewaltsame Weise zu lösen, sich gleichzeitig aber bereit erklärt, einen ähnlichen Nichtangriffspakt binnen vier Monaten mit Rumänien zu schließen.

Damit hat Frankreich sich mit Erfolg schloßend um Rumänien gestellt, das bisher durch einen russischen Krieg mit dem Ziel Befreiung für Rußland zurückzugewinnen, sich bedroht sah.

Für Deutschland hat dieser Vertrag nicht geringe Bedeutung. Er hindert Rußland nicht, wie das bisherige Freundschaftsabkommen mit Deutschland der unbedingten Neutralität gegenüber dem Reich, sondern auch gegenüber Frankreich. Das ist wichtig genug für die Fortführung der Abrüstungsverhandlungen, denn Frankreich kann nun nicht mehr damit spekulieren, daß es hiermit ein gemeinsames Vorgehen Deutschlands-Rußland bedroht sei. Die russischen Kriegsschulden an Frankreich aber sind endgültig annulliert. Dies wiederum muß wirtschaftspolitisch als ein Erfolg für Rußland gewertet werden, ebenso wie der Verzicht Frankreichs auf jede Handelsperze und Wirtschaftsabgabe etwa gegen Rußland. Der Pakt, der unter jahrelanger Verhandlung den Schlußpunkt gesetzt, öffnet der europäischen Politik neue Wege.

## Siedlung und Osthilfe

Durchführungserlaß des Reichsernährungsministers.

Berlin, 30. November.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat einen grundlegenden Erlaß über die Durchführung von Abfertigungen im Rahmen der landwirtschaftlichen Entschuldigungsmaßnahmen im Ostgebiet herausgegeben. Der Erlaß geht von der Ermäglichung aus, daß die Entschuldung landwirtschaftlicher Betriebe vielfach dadurch ermöglicht werden kann, daß Teile der landwirtschaftlichen Siedlung verwendet werden.

Diese Möglichkeit, von der eine Reihe von Fällen bereits mit gutem Erfolg Gebrauch gemacht worden ist, diese sowohl dem landwirtschaftlichen Betrieb, der dadurch als wirtschaftlicher gestaltet werden können, als auch benachteiligten Kleinbetrieben, die durch eine Landzulage wesentlich gelindert würden. Ferner sei bei der Abnahme größerer Teilflächen häufig auch die Möglichkeit vorhanden, eine Anzahl bäuerlicher Neubesiedlungen zu schaffen.

Der Erlaß macht es den Vertretern der Landstellen zur Pflicht, in geeigneten Fällen die abzutretenden Teilflächen

möglichst bestmöglich der landwirtschaftlichen Siedlung zuzuführen.

Von der durch diesen Erlaß hergestellten Verbindung der Osthilfe- und der Siedlungsmaßnahmen erhofft man im Interesse aller Beteiligten eine bestmögliche Durchführung der Entschuldigungsmaßnahmen.

Wie verlautet, hat die Auslenkung nicht entschuldigungsfähiger Betriebe im Ostgebiet in der letzten Zeit stark Fortschritte gemacht. Bisher sind dem Vernehmen nach bereits circa dreihunderttausend Morgen für die Siedlung geeigneter Ländereien aus dem Reich nicht entschuldigungsfähiger Betriebe bereitgestellt worden. Zur Durchführung der Siedlung ist, wie weiter verlautet, Kulturamtspräsident B o d d i n, Kaffee, als Ministerialdirektor in das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft berufen worden.

## Zentrums-Entschließung

Berlin, 30. November.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt ihre erste Sitzung nach der Neuwahl ab. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Prälat Raas, berichtete über die politischen Ergebnisse der letzten Monate und Tage. Dem Bericht folgte eine längere Ansprache, in die u. a. auch der ehemalige Reichsminister Dr. Brüning einfiel. Sein heutiges Amt wird die Fraktion kein gehobenes Amt genannt. Die Besetzung der notwendigen Ausschüsse.

## Sonnabend Urteilspruch im Bullerjahr-Prozess

Ceipzig, 30. November.

Am Bullerjahr-Prozess erhielt nach der Replik des Rechtsanwalts Dr. Nagel der Angeklagte das Schlusswort. Er sagte: „Ich habe mit der mir zur Last gelegten Tat nie etwas zu tun gehabt, und heute wie damals, als ich zum ersten Male vor dem Reichsgericht stand, kann ich nur wiederholen: Ich bin unschuldig!“ Anschließend fand nach einer kurzen öffentlichen Sitzung statt. Die Urteilsverhandlung wurde für Sonnabend angelegt.

## Riesenbrand in einer Getreidemühle

5000 Zentner Getreide vernichtet.

Stuhm (Ostpr.), 30. November.

In der Nacht brach in dem Mühlengebäude der Mühle Stuhm der M- und Verkaufsgenossenschaft G. m. b. H. ein riesiges Scheitfeuer aus, dem 5000 Zentner wertvolles Getreide zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden dürfte sich auf 100 000 RM belaufen. Als Entschuldigungsursache wird kurzfristig vermutet.

## Großfeuer bei Trumpf

In Berlin-Weißensee brach in der Schokoladenfabrik „Trumpf“ ein großes Scheitfeuer aus. Am Maschinenpfeiler, in dem die Katalooböden in drei Wänden zu Schauplatz vermahlen werden, entzündete sich während des Fabrikationsganges das feine Pulver durch Funkenflug, und da der Katastoph durch eine Gefährdung weiter befördert wird, griff das Feuer sehr schnell um sich und zerstörte zum größten Teil die drei Schaumkammern und die Förderanlage. Infolge der ungeheuren Hitze wurde eine im Keller liegende Ammoniakleitung unrichtig, so daß die Ammoniakdämpfe den Kellerraum erfüllten. Der Brand konnte schließlich nur unter Anwendung von Rauchschlauch und Saugvorrichtungen bekämpft werden, bis es nach zweifelhafte Tätigkeit gelang, des Feuers Herr zu werden.

## Die Schuld

### der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Puchtwanger, Halle (Saale)

„Aufspringen sollte sie mögen, die Menschen um sich herum anstreifen: Ehe hier, ist bin eine Verworfenne. Das da ist mein Kind, mein eigenes Kind, das ich von mir gelassen habe und nach dem ich mich sehne, Tag und Nacht...“

„Echt dessen mußte sie freundlich zu dem Kind hinuntersehen, mußte ihm das Körbchen mit Erdbeeren aus der Hand nehmen, mußte still und ruhig sein. Liehe hob sie das Kind hoch, lächelte es mit schwerer Anstrengung auf die Stirn. Eine heimliche Träne rollte in das Gesicht Magdalena.“

Dann ging die Kleine von einem zum anderen, jedem freimütig die Hand gebend. Zuletzt landete sie beim Hausbesitzer, der das Kind auf seinen Schoß nahm, ihm nach und nach ein Stück Kirchturmchen in den Mund zu schieben. Zutun schmeigte sie Magdalena an den guten Mann, den sie so gern hatte; liehe jedoch freudig sein Gesicht.

Susanne sah mit verzerrten Zügen, wie ihr Kind auf dem Schoß ihres Mannes lag, wie es sich an ihn drückte, wie drohlich es lachte über Peters Späße. Matt schloß sie die Augen; es ging über ihre Kräfte, das länger mit anzusehen.

Dieses wunderhübsche Bild, das im nächsten Augenblick verschwinden würde wie eine fata Morgana, das alles Glück der Welt in sich schloß...  
Später, als alle gegangen waren, lehnte Susanne rückwärts am Stütze der Terrasse, endlos ins Weite starrend.

„So verdammt, mein Lieb? Wo waren denn deine Gedanken? Ob, du lächelst, dann also waren sie bei mir, ja, Susse? Meine süße Frau?“

Peter umschloß Susanne mit seinen beiden Armen; sie schmeigte sich jählich hinein.

„Wie schön du heute wieder warst, Lieb! Immer bist du die Schönste, immer und überall. Wie danke ich dir, daß du mein Haus verschönerst, mein Leben! Du weißt gar nicht, wie glücklich ich bin.“

Und wie reizend es aussah, als du die Kleine auf den Armen hieltest. Ein Bild, das ich nie vergessen werde. Weist du übrigens, was ich bemerkt habe? Warum ich das Kind so gut leiden mag? Es hat deine Augen, ebenso groß und klar, wie die eigenartig gezeichneten Brauen. Es ist mir immer, als ob ich in deine Augen schauen würde...“

Aber was ist dir, Kind? Hab' ich dich erwidert? Sag doch, was du hast?“

Verzagt umschlang er auf sie nieder die schluchzende Frau. So hatte er Susanne noch nie weinen sehen, so trampfhaft, so wild, erschüttert.

Was hatte er getan? Hatte er eine wundete Stelle ihres Innern berührt? Sehnte sie sich nach einem Kinde? War das dieser trostlose Zimmer, der blickartig in ihren Augen aufzuwachen pflegte?

Und er hatte selbsthaft daran gerührt, hatte das alles in ihr angesetzt.

„Verzeih mir, mein Lieb! Wie wieder werde ich dir mochtin — nur sei wieder ruhig, Kind...“

„Ach, Peter, du mußt mir verzeihen, daß ich dich mit meiner dummen Heulerlei so erstickt habe. Meine Nerven haben mir einen Streich gespielt. Ich hab' dich lieb...“  
Fest schmeigte sie sich an ihren Mann. Die Gedanken in ihrem Kopfe überschlugen sich. Jetzt, jetzt wäre der Moment gekommen, wo sie ihm alles hätte beichten können, jetzt, wo sie seiner Liebe sicher war, wo sie wußte, daß sie ihm ebenjoviel bedeutete wie er ihr. Schließlich, daß er ihr alles verzeihen, sie in alter Liebe an sich fest nehmen würde. Dann würde sie erst richtig glücklich sein, ohne Schuld und ohne Schande.

Aber wer sagte ihr, daß er ihr wirklich verzeihen? Daß er hinwegkommen könnte über die Schande, über den

Vertrag, den sie an ihm gerührt? Daß er sie nicht von sich ließ, zurück in Gefangenheit und Elend?

„Rein, nein, sie mußte schweigen, und wenn sie daran zugrunde ging!“

Bei Hartmanns nach Entschluß, eine der frühesten Feiern des Jahres. Alles, was weit und breit zur Gesellschaft gehörte, war eingeladen, und man wußte, daß man viele schöne und gut angezogene Frauen dort sehen würde.

Peter und Susanne hatten den geschlossenen Wagen genommen; es ging mit Riesenritten auf den Herbst zu, und die Abende waren reichlich kühl.

Susanne trug einen warmen Mantel über ihrem eleganten Abendkleid. Trotzdem beugte sich ihr Mann befohlen zu ihr hinüber:

„Frierst du nicht, Kind? Soll ich das Fenster lieber heraufziehen?“

„Nein, danke, Peter. Es ist noch ganz warm draußen, und ich freue mich über die gute Luft.“

Peter sah sie beiß an.

„Wie schön du wieder aussiehst, Susse!“

Genüßlich betradete er ihren bunten Kopf, der sich plastisch von dem hellen Vokker abhob.

„Aber Peter, sei doch nicht so verniedert...“

„Du, sag das noch einmal, dann wirst du sehen. Ich kann dich doch wohl noch schön finden, mein Lieb, mein süßes...“

Susanne hatte er sich über sie gebeugt.

„Peter — nicht, ichrie sie leise auf. „Du weißt...“

„Ach ja, das Kleid — die Haare. Du Eitel! — da muß ich mich wohl zufriednen geben.“

„Ich bin nicht eitel, Peter. Aber ich darf doch nicht wie eine Sere aussehen, wenn ich nach Hartmanns Hof komme. Doch komm her, du Wilder...“

Festlich beugte sie sich zu Peter hinüber und bot ihm ihre Lippen, die er innig küßte. (Fortsetzung folgt.)

## Tragödie der Not

Magen, 30. November.

Der 44 Jahre alte Zigarenhändler Nestan erstickt in der Nacht seine 58jährige Mutter und löst sich dann durch einen Drahtstich, aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Nestan aus wirtschaftlicher Not gehandelt hat.

## Von Eindrehern erschossen

Memel, 30. November.

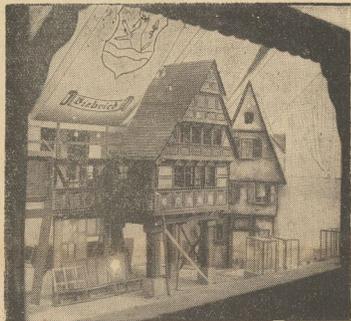
In der Nacht wurden in Dittipönen im Kreis Bogenen im Memelgebiet die 58jährige Kaufmannsfrau Genes und ihr 20jähriger Sohn Ernst von Eindrehern niedergeschossen. Im 2 Uhr nachts ermachte die Familie durch ein Geräusch. Sie sahen zwei Männer im Schlafzimmer, die sofort von der Schutzpolizei gebannt wurden. Die Ehefrau und der Sohn wurden tödlich getroffen, der Kaufmann erhielt einen Verwundung. Als der Tat verdächtig wurden in Memel zwei Männer festgenommen. Der eine ist der berüchtigte Johann Knappe aus Tilsit, der andere wahrscheinlich ein Litauer namens Smelona. Man nimmt an, daß es die Täter auf die von dem Kaufmann vermalte Raiffeisen-Kasse abgehehen hatten.

## Rache für Studentmord

Leipzig, 30. November.

Wegen der Ermordung eines polnischen Studenten durch einen Juden bei einer Schlägerei kam es in Leipzig zu größeren Ausschreitungen. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Juden überfallen und geschlagen. Die Schellen vieler Geschäfte, deren Inhaber Juden sind, wurden eingeschlagen. Die Polizei bemühte sich — größtenteils vergeblich — die Ruhe wiederherzustellen. Beim Akademikerhaus kam es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen der Schutzmannschaft und Studenten. Die Beamten wurden mit Kohlen und Gläsern beworfen. Einige Studenten wurden verhaftet. Die Rettungsgesellschaft mußte in 80 Fällen eingreifen.

Wie ernst die Unruhen waren, geht auch daraus hervor, daß die Behörden eine weitgehende Nacht- und Trepperrücknahme, Der sozialistische „Robotnik“, der jüdische „Nas Bergelund“ und der im Regierungslager sitzende „Krautau Kurier“ verfielen der Beschlagnahme.



Weihnachtsmarkt Berliner Künstler.

Zugunsten ihrer notleidenden Kollegen veranstalteten die Künstler der Weihnachtsstadt eine große Ausstellung in einer Messehalle am Kaiserdamm, die zu diesem Zweck als Marktplatz einer alten deutschen Stadt umgebaut wurde. In jeder Bude zeigt einen Teil der dort errichteten Weihnachtsstadt.

## Börse und Handel

Berlin, den 29. November 1932.

### Neuer Pfund-Zirkel

Die angeblich bevorstehende Entscheidung in der Regierungsbildung veranlaßte die Spekulation zu Abgaben. Da

## Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Fuchswanger, Halle (Saale)

Dann stand Susanne vor dem großen Spiegel in der Damenanzugkammer. Kritisch musterte sie ihr Spiegelbild. Sie mußte selbst zugestehen, daß sie gut ausah. Das weiße Schifffleisch mit den weichen Wolans, die bis auf die Füße niederfielen, fand ihr ausgezeichnet. Es war ärmellos und nur wenig ausgefranselt. Der Saum, wie auch der Stoff schmeigte sich eng um ihre bronzene Haut, hob die Konturen ihrer mädchenshaften Gestalt deutlich und klar. Susanne trug keinen anderen Schmuck als ihre wunderschöne, lange Perlenkette, eines von Peters kostbarsten Schmücken.

Wunderdion sah sie aus mit ihrem tiefschwarzen Haar, das — dem Geheiß der Mode zuwider — nicht der Scheere zum Opfer gefallen war, sondern sich in weichen Linien um ihren Kopf legte.

Es war bemerkenswert, daß Peter bezaubert war, als er aus der anderen Garderobe kam, seine Frau zu holen. Am liebsten hätte er sie, wie sie ging und stand, ausgehoben und nach Hause getragen. Aber das ging ja nicht, also mußte er sich fügen und seine Frau hineinbringen in die große Halle, in der Hartmanns ihre Gäste empfingen.

Dort traf man Leute, die Peter jahrelang nicht mehr gesehen hatte. In den letzten Jahren fehlten Junggesellenzeit, als er in der Welt herumreiste, hatte er keine der großen nachmittäglichen Feste mitgemacht, hatte er viele der Nachbarn fast ganz aus den Augen verloren. Ihnen allen fehlte er seine junge Frau vor, die auch hier das größte Aufsehen erregte. Man hätte sich überall gemundert, in der ganzen weiten Umgebung, daß Peter Seiden, der „ewige Junggeselle“ und Herumtreiber, endlich doch noch geheiratet hatte.

Aber jetzt, wo man die entzückende junge Frau sah, jetzt

jedoch das Angebot eine verhältnismäßig gute Aufnahme fand und auf die Werbung von der vertriegen Entschädigung die Spekulationen sich abwartend verhielten, waren die Kurse im Verlaufe der Woche. Die Erholungen reichten aber nicht ganz zum Ausgleich des Anfangsverlustes aus. Am Montagmarkt betrug die Rückgänge mit Ausnahme von Vereinigte Stahl, die höher bezahlt wurden, bis 1 1/2 %. Erdöl büßten 1/2 % ein. Schuber & Salzer, die in den letzten beiden Tagen um 8 Punkte anzugehen konnten, gaben 3 % her. Farben notierten 94 1/2—95 1/2. Am Dienstagmarkt waren Schudert und Siemens etwa 2 % niedriger. Am Donnerstagmarkt hörte man Altkreis 58 1/2—58 3/4 (58,60). Bänder- und Stadtleihen waren unregelmäßig, Stadtleihen verzeichnet bis 1 % fester. Anfuhrobligationen zogen an. Auch Pfandbriefe waren gebessert.

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4 1/2 % fester. Der Privatdiskont wurde unverändert 5 % notiert. Am Devisenmarkt sank das Pfund weiter und erreichte mit 3,14 % einen neuen Tiefstand.

Dollar: 4,209 (Geld), 4,217 (Brief), engl. Pfund: 13,33 13,37, holl. Gulden: 169,23 169,67, Belg. (Belgien): 38,27 38,39, ital. Lira: 21,49 21,53, dän. Krone: 69,53 69,67, norm. Krone: 68,98 69,12, span. Franken: 16,865 16,865, holl. Schilling: 12,665 12,685, schwed. Franken: 80,22 81,08, holl. Pieta: 34,30 34,46, holl. Schilling: 72,98 73,12, österr. Schilling: 51,95 52,05, niederländ. Pieta: 47,15 47,35.

Produktenmarkt. Die Promptnotierungen erhöhten sich für Weizen und Hafer um je 1 RM, da die Nachfrage zugenommen hat, so daß die amtliche Stelle nicht so große Mengen aufzukaufen brauchte. Im Weizenmarkt blieb die Frage gering. Weizenmehl war überflüssig angeboten.

## Waremarkt.

Mittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, laut der 100 Kilo in Reichsmark ab Station. Weizen März 194—196 (am 28. 11. 193—185), Roggen März 154—156 (154—156), Weizenrot 170—180 (170—180), Futter- und Industriegetreide 161—168 (161—168), Futter-Mais 125—130 (124 bis 124), Weizenmehl 24,10—27 (24,10—27), Roggenmehl 19,75—22,10 (19,75—22,10), Weizenklein 9,45—9,75 (9,45—9,75), Roggenklein 8,75—9,10 (8,90—9), Weizenarben 21—26 (21 bis 26), Kleins Getreide 20—23 (20—23), Futterarben 14—16 (14—16), Weizenkörn 10,10—10,20 (10,10—10,20), Erdnusskuchen 10,70 (10,70), Erdnusskuchenmehl 11 (11), Erdnussöl 8,90 (8,90), Sojabohnenkuchen 10,10—10,80 (10,10 bis 10,80).

## Magereibhof Berlin-Friedrichsfelde.

(Mittlicher Bericht vom 29. November.)

Ausfuhr: 240 Schweine und 500 Ferkel. Es wurden gezüchtet im Engrosband für das Stück:

Ausfuhrschweine: 6—8 Monate alt —, 5—6 Monate alt 22—38 Markt.

Ferkel: 3—4 Monate alt 15—22 Markt.

Ferkel: 9—13 Wochen alt 12—15, 6—8 Wochen alt 11—12, bis 6 Wochen alt 9—11 Markt.

Marktvorkauf: Etwas freundlicher.

## Berliner Schlachtviehmarkt

(Amtlich.) Ausfuhr: 1185 Rinder, darunter 391 Ochsen, 372 Kühe, 612 Stiere und Ferkel, 2268 Kälber, 3107 Schafe, 10.771 Schweine, 340 Auslandschweine. — Freie für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

Ochsen: 29. 11. 25. 11.

1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwert, — 32

jüngere — 32

ältere — 32

2. launig vollfleischig, jüngere — 30—32 29—31

ältere — 25—28 25—28

3. fleischig — 25—28 25—28

4. gering genährte — 20—23 20—24

Kühe:

1. jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwert — 27—28 27—28

2. launig vollfleischig oder ausgemästete — 25—27 25—26

3. fleischig — 23—25 23—24

4. gering genährte — 20—22 19—22

Stiere (Kaltbluten):

1. jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwert — 23—25

2. launig vollfleischig oder ausgemästete — 18—22 17—21

3. fleischig — 15—17 15—17

4. gering genährte — 9—11 9—11

Ferkel (Kaltbluten):

1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwert — 30—31 29—31

2. vollfleischig — 26—29 24—28

3. fleischig — 20—24 19—23

Ferkel:

1. mäßig genährtes Jungvieh — 15—21 16—22

Kälber:

1. Doppellender better Mast — 35—40 36—40

2. better Mast- und Saugfäher — 23—37 27—38

3. mittlere Mast- und Saugfäher — 23—37 27—38

4. geringe Kälber — 16—22 16—24

2. mittlere Mast- und Saugfäher — 23—37 27—38

3. geringe Kälber — 16—22 16—24

4. geringe Kälber — 16—22 16—24

## Schafe:

1. Vollfleischig mit jüngere Mastfähermehl

2. Vollfleischig mit 300—300 Pfund

3. mittlere Mastfäher, ältere Mastfähermehl

4. gut genährte Schafe

5. fleischig Schafschaf

6. gering genährtes Schafschaf

7. Eween:

1. Vollfleischig über 300 Pfund

2. Vollfleischig von 240—300 Pfund

3. Vollfleischig von 200—240 Pfund

4. Vollfleischig von 160—200 Pfund

5. fleischig von 120—160 Pfund

6. fleischig unter 120 Pfund

7. Eween

8. fleischig über 300 Pfund

9. fleischig von 240—300 Pfund

10. fleischig von 200—240 Pfund

11. fleischig von 160—200 Pfund

12. fleischig von 120—160 Pfund

13. fleischig unter 120 Pfund

14. Eween

15. fleischig über 300 Pfund

16. fleischig von 240—300 Pfund

17. fleischig von 200—240 Pfund

18. fleischig von 160—200 Pfund

19. fleischig von 120—160 Pfund

20. fleischig unter 120 Pfund

21. Eween

22. fleischig über 300 Pfund

23. fleischig von 240—300 Pfund

24. fleischig von 200—240 Pfund

25. fleischig von 160—200 Pfund

26. fleischig von 120—160 Pfund

27. fleischig unter 120 Pfund

28. Eween

29. fleischig über 300 Pfund

30. fleischig von 240—300 Pfund

31. fleischig von 200—240 Pfund

32. fleischig von 160—200 Pfund

33. fleischig von 120—160 Pfund

34. fleischig unter 120 Pfund

35. Eween

36. fleischig über 300 Pfund

37. fleischig von 240—300 Pfund

38. fleischig von 200—240 Pfund

39. fleischig von 160—200 Pfund

40. fleischig von 120—160 Pfund

41. fleischig unter 120 Pfund

42. Eween

43. fleischig über 300 Pfund

44. fleischig von 240—300 Pfund

45. fleischig von 200—240 Pfund

46. fleischig von 160—200 Pfund

47. fleischig von 120—160 Pfund

48. fleischig unter 120 Pfund

49. Eween

50. fleischig über 300 Pfund

51. fleischig von 240—300 Pfund

52. fleischig von 200—240 Pfund

53. fleischig von 160—200 Pfund

54. fleischig von 120—160 Pfund

55. fleischig unter 120 Pfund

56. Eween

57. fleischig über 300 Pfund

58. fleischig von 240—300 Pfund

59. fleischig von 200—240 Pfund

60. fleischig von 160—200 Pfund

61. fleischig von 120—160 Pfund

62. fleischig unter 120 Pfund

63. Eween

64. fleischig über 300 Pfund

65. fleischig von 240—300 Pfund

66. fleischig von 200—240 Pfund

67. fleischig von 160—200 Pfund

68. fleischig von 120—160 Pfund

69. fleischig unter 120 Pfund

70. Eween

71. fleischig über 300 Pfund

72. fleischig von 240—300 Pfund

73. fleischig von 200—240 Pfund

74. fleischig von 160—200 Pfund

75. fleischig von 120—160 Pfund

76. fleischig unter 120 Pfund

77. Eween

78. fleischig über 300 Pfund

79. fleischig von 240—300 Pfund

80. fleischig von 200—240 Pfund

81. fleischig von 160—200 Pfund

82. fleischig von 120—160 Pfund

83. fleischig unter 120 Pfund

84. Eween

85. fleischig über 300 Pfund

86. fleischig von 240—300 Pfund

87. fleischig von 200—240 Pfund

88. fleischig von 160—200 Pfund

89. fleischig von 120—160 Pfund

90. fleischig unter 120 Pfund

91. Eween

92. fleischig über 300 Pfund

93. fleischig von 240—300 Pfund

94. fleischig von 200—240 Pfund

95. fleischig von 160—200 Pfund

96. fleischig von 120—160 Pfund

97. fleischig unter 120 Pfund

98. Eween

99. fleischig über 300 Pfund

100. fleischig von 240—300 Pfund

101. fleischig von 200—240 Pfund

102. fleischig von 160—200 Pfund

103. fleischig von 120—160 Pfund

104. fleischig unter 120 Pfund

105. Eween

106. fleischig über 300 Pfund

107. fleischig von 240—300 Pfund

108. fleischig von 200—240 Pfund

109. fleischig von 160—200 Pfund

# Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.—RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM

Schriftleitung: Wiltz, Bauer in Köhleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Wörling (vorm. Wm. Weig), Markt 34/35  
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklametext 20 Pf.  
Anzeigenannahme an Budtagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten:  
Stadtpostkasse Nebra — Sanktverein Arttern.

Nr 144

Donnerstag, den 1. Dezember 1932

45. Jahrgang

## Neue Verhandlungen

noch keine Lösung der Regierungskrise.  
Berlin, 30. November.

Die Lösung der Regierungskrise wird immer wieder hinausgezögert, da der Reichspräsident erst alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft wissen will, bevor er seine letzte Entscheidung trifft, die neben der Bekanntgabe des neuen Reichstagslers möglichst gleichzeitig die Zusammenziehung seines Kabinetts zeigen soll.

Es trifft daher nicht zu, wie einige Blätter schon zu melden wußten, als bei der kommende Mann wieder Herr von Papen und die Mission des Reichswehrministers erledigt.

Es ist vielmehr Tatsache, daß Herr von Schleicher weitere Verhandlungen führt, zu denen jetzt auch unter Umständen eine Unterredung mit Adolf Hitler in Frage kommt, die für heute vormittag in Berlin vorgezogen war.

Diese Möglichkeit hängt damit zusammen, daß die Unterhändler der NSDAP, Straßer und Frick, erklärt haben sollen, nur Hitler selbst könnte für die Partei verbindliche Verhandlungen führen.

Diese Behauptung könnte auch die Verzögerung in der Entscheidung des Reichspräsidenten erklärlich machen. Das Ergebnis der Zusammenkunft Schleicher-Hitler ist naturgemäß noch nicht zu übersehen, um so weniger, als sich in der Öffentlichkeit die NSDAP bereits gegen ein Kabinett Schleicher ausgesprochen hat.

Es müßte also schon, wenn noch in letzter Minute eine Verhandlung mit der NSDAP zustande kommen sollte, etwas Neues gefunden werden.

Sollte eine Verhandlung über den politischen Waffenstillstand nicht erfolgen, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit mit dem erneuten Betrauen Papens zu rechnen, obgleich Herr von Papen auf Grund der Behauptungen, die er seinerseits geführt hat, sich offenbar nur untern zu einer neuen Übernahme der Konzeption entschließen würde. Auf jeden Fall würden Sicherungen dagegen zu treffen sein, daß der Reichstag, der selbst außerstande ist, die Krise positiv zu lösen, nicht die Arbeit des neuen Kabinetts hört.

Hierzu stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung: Einmal Auflösung des Reichstags sofort nach seiner verfassungsmäßig gebotenen Konstituierung und Neuwahl in angemessener Zeit, demnächst die Erhebung der Neuwahlen mit Rücksicht auf den durch die gesamte innenpolitische Lage herbeigeführten Staatsnotstand.  
Das andere Mal Vertagung des Parlaments aus demselben Grunde. Man rechnet in politischen Kreisen damit, daß der Reichspräsident sich in einem Aufruf an das Volk wenden wird, um die notwendigen Maßnahmen zu begründen.

## Bolz über Reichsreform

Ein Vortrag des württembergischen Staatspräsidenten.  
München, 30. November.

Am Akademisch-politischen Club in München sprach der württembergische Staatspräsident Dr. Bolz über „Fragen der Reichsreform“.

Ausgangspunkt für alle Erwägungen müßte die Weltmarer Verfassung sein. Die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern ist vorerst gegeben.

Hinsichtlich der vielfach geforderten Erweiterung der Befugnisse des Reichspräsidenten sei eine solche nicht nötig.

Die verlangte Sicherstellung der Reichsregierung gegen Zufallsverhältnisse im Parlament könne in einer einfachen Beilegung des Artikels 54 der Verfassung nicht erreicht werden. Die Festsetzung des Wahlalters auf 20 Jahre könne nicht befürwortet werden.

Die Schwierigkeiten des sogenannten Dualismus zwischen Reich und Preußen würden so lange fortbestehen, als die Möglichkeiten einer verschiedenen Zusammenlegung der Regierungen im Reich und in Preußen gegeben seien.

Eine der wichtigsten Fragen sei die der Verwaltungsreform. Hier müßte unter allen Umständen durchgegriffen werden.

Zum Schluß seiner Ausführungen warnte Staatspräsident Dr. Bolz vor jeder Gewaltentwendung im Wege eines Verfassungsbruchs.

## Koalitionsbesprechungen

Zentrum und NSDAP in Preußen.  
Berlin, 29. November.

Verhandlungen zur Bildung einer neuen Staatsregierung in Preußen sind wieder im Gange. Da im Preussischen Landtag eine Mehrheit bereits aus Nationalsozialisten und Zentrum gebildet werden kann, würde eine Verständigung zwischen diesen beiden Parteien genügen, um einen neuen Ministerpräsidenten in Preußen wählen zu können, dem nach der Verfassung dann die Befugnis zustünde, die übrigen Staatsminister zu ernennen.

Es hat über die Möglichkeit einer baldigen Wahl des preussischen Ministerpräsidenten eine mehrfältige Unterhaltung zwischen dem Landtagspräsidenten Kerck als Vertreter der NSDAP und dem Führer der preussischen Zentrumsfraktion Abg. Dr. Caudler sowie dem Geschäftsführer

der Zentrumsfraktion Abg. Dr. Graf festgefunden.

Diese Verhandlungen dürften fortgesetzt werden, ohne daß man bereits jetzt absehen könnte, ob sie so rasch zum Abschluß gelangen, daß der Landtag beim Wiederzusammentritt am 13. Dezember den neuen Ministerpräsidenten wählen könnte. Vorläufig ist es auch noch verfrüht, über Personenfragen sowie darüber zu sprechen, ob und welche Konsequenzen sich für die Institution des Reichsministers in Preußen aus der etwaigen Neuwahl eines Ministerpräsidenten ergeben.

## Anschluß an die Deutschnationale Fraktion

Berlin, 29. November.

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die beiden Abgeordneten des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbundes, Freiherr von Stauffenberg und Haag und der auf der Liste des Thüringischen Landbundes gewählte Abgeordnete H. H. H. sind der deutschnationalen Reichstagsfraktion beigetreten.

## Die Wahlen in Bremen

Die neue Zusammenfassung der Gemeindeausschüsse.  
Bremen, 29. November.

Bei den Wahlen zu den Gemeindeausschüssen der 19 bremischen Landgemeinden betrug die Wahlbeteiligung 81,5 Prozent gegen 77,8 Prozent bei den letzten Gemeindeauswahlgängen am 17. November 1929.

Auf die SPD entfielen 91 (bisher 109) Mandate, auf die KPD 8 Mandate. (Die Kommunisten waren bei den Gemeindeauswahlgängen noch nicht mit eigenen Vorschlägen aufgetreten.) Ingesamt umfaßt die Liste der 99 Mandate gegen bisher 109. Die NSDAP, die bei den vorigen Gemeindeauswahlgängen gleichfalls noch nicht mit eigenen Wahlvorschlägen vertreten war, erzielte 14 Mandate.

Die übrigen Wahlvorschlüge lassen sich wegen ihrer zum Teil dröcklich bedingten Zusammenlegung nicht parteimäßig eingliedern.

umfassen aber im allgemeinen die zwischen den oben genannten Parteien liegenden bürgerlichen Stimmen und erhielten 71 gegen bisher 75 Mandate.

Damit verfügen die bürgerlichen Parteien einschließlich der Nationalsozialisten in den neuen Gemeindeauschüssen der bremischen Landgemeinden insgesamt über 85 Mandate. Von den insgesamt 184 Mandaten verloren mit anderen Worten die Liste 10, die den übrigen Parteien zufielen.

Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug für die SPD 409 Stimmen. Bei den letzten Reichstagswahlen vom 6. November erhielten die Sozialdemokraten in denselben Gemeinden 4307, bei den Reichstagswahlen vom 31. Juli dieses Jahres 4809 Stimmen; bei den Gemeindeauswahlgängen vom 17. November 1929 hatten sie 4422 Stimmen erhalten. Für die Kommunisten wurden jetzt 567 Stimmen abgegeben, bei den letzten Reichstagswahlen es 634. Die Nationalsozialisten hatten einen erheblichen Stimmenrückgang zu verzeichnen. Sie erhielten 894 Stimmen gegen 1191 Stimmen bei der Reichstagswahl vom 6. November dieses Jahres und 1843 Stimmen bei der Reichstagswahl vom 31. Juli dieses Jahres.

Alle übrigen Wahlvorschlüge zusammen vereinigen auf sich 2722 Stimmen. Die entsprechenden Parteien erzielten bei der Reichstagswahl vom 6. November 2330 Stimmen und bei der Reichstagswahl vom 31. Juli 1630 Stimmen. Bei den Gemeindeauswahlgängen vom 17. November 1929 wurden für diese Wahlvorschlüge 3034 Stimmen abgegeben.

## Endgültiges Ergebnis der belgischen Wahlen

Brüssel, 29. November.

Die neue Kammer wird sich nach dem endgültigen Wahlergebnis aus 79 Katholiken, 73 Sozialisten, 24 Liberalen, 6 Frontisten, und drei Kommunisten zusammensetzen. Die Katholiken haben drei, die Sozialisten drei und die Kommunisten zwei Sitze gewonnen, die Liberalen vier, die Frontisten zwei und die „Wilden“ zwei Sitze verloren.

## Wirtschaftswende

Ein Vortrag Professor Wagemanns.  
Magdeburg, 30. November.

Auf einer Tagung des Wirtschaftsvorstandes in Magdeburg sprach Professor Wagemann über die „Konjunktur und ihre Aussichten“. Das Institut für Konjunkturforschung habe vor drei Monaten erklärt, der Zeitpunkt der Abwärtsbewegung sei erreicht und man könne die Wende erwarten.

Inzwischen sei die Weltproduktion nicht unerheblich gestiegen. Allerdings ist die Befürchtung im Verhältnis zur Produktionskapazität minimal. Da der Weltmarkt habe die Sitzung der Rohstoffmärkte aufgeführt. Es sei so gut wie sicher, daß die Fertigerwarenpreise schon recht beträchtlich zurückgegangen seien.

Besentliche Produktionsrückgänge seien nicht mehr zu erwarten. Der Zeitpunkt der Wirtschaftsumschwung sei höchstwahrscheinlich erreicht.

Ebenso wichtig für die Dauer der Depression sei der Stand des Geld- und Kapitalmarktes. Auch hier glaube er, daß die eigentliche Kreditkrise überunden sei. Professor Wagemann bezeichnete es als einen Trost, daß die

rückläufigen Bewegungen der Wirtschaft besonders und die Kräfte der freien Wirtschaft zweifellos schon am Werke seien. Der Schlag müsse mit Hilfe von Arbeitsbeschaffung geteigert, für Zins- und Steuerentlastung gefordert werden. Die Voraussetzung zu einer Belebung der Wirtschaft sei auf jeden Fall irgendeine Art der Kreditausweitung.

## Tagung des Kirchenausschusses

Berlin, 29. November.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss beschäftigte sich in seiner Wintertagung in Berlin mit der Frage der Reichsreform. Angesichts der Tatsache, daß durch die Reichsreform auch kirchliche Interessen berührt werden, wurde erneut die Forderung erhoben, daß der Kirchenausschuss als das hierfür zuständige Kirchenorgan möglichst frühzeitig gehört werde. Im Rahmen seiner Iudulphischen Beratungen erbat der Kirchenausschuss von neuem die Forderung eines Reichsgesetzes, welches in seinem Schulprogramm zum Jahre 1921 Weiter forderte zur Kirchenausschuss Einführung des Religionsunterrichts an den Berufsschulen.

## Amerikanische Abrüstungsbemühungen

Befürchtungen in Paris.  
Genf, 30. November.

Der amerikanische Delegierte zur Abrüstungskonferenz zeigt in seinen zahlreichen Unterredungen mit europäischen Staatsmännern eine starke Aktivität, die insbesondere in seinem Meinungsaustausch mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot zur Geltung kommt, weil sie hier durch den französischen Abrüstungsplan eine größere Rolle findet. Die Auseinandersetzungen zwischen Davis und Herriot haben dazu geführt, daß der amerikanische Delegierte eine Art Vermittlungsorschlag für die Regelung der Gleichberechtigung und Abrüstungsfrage zur Diskussion gestellt hat, für den er die Zustimmung Frankreichs gewinnen möchte.

Dieser amerikanische Vermittlungsorschlag geht von dem Grundgedanken der Gleichberechtigung für Deutschland aus, will aber bis zu ihrer praktischen Durchführung einen gewissen Spielraum geben, in dem gewisse Vorfragen gelöst werden sollen. Die Abrüstung selbst, die an gewisse Sicherheitsgarantien anknüpft, soll dann von den noch ungetrübten Staaten durchgeführt werden.

In dem französischen Plan scheint der amerikanischen Vermittlung der Gedanke der Umwandlung der deutschen Reichswehr in eine Miliz brauchbar, während man den Gedanken einer internationalen Streiktruppe mehr von der ideologischen Seite her merkt. Man glaubt in den Vereinigten Staaten, daß das von der Genfer Kommission bereits angenommene qualitative Abrüstungsprogramm die Grundlage des Weiterarbeitens bilden könne, daß auf dieser Grundlage im Sinne der amerikanischen Vermittlung eine Einigung zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich, England und Italien möglich sein werde, der sich Deutschland dann anschließen könnte, und man glaubt, diese Einigung auch die Vereinigten Staaten durchzuführen werden.

Die amerikanische Vermittlung über die See



in der französisch-amerikanischen Verhandlung, und es kann in der Arbeit auf dem Gebiet der Befürchtungen der Amerikaner ein

## Wahl

despreussischen Ministerpräsidenten im Zentrum zum preussischen Ministerpräsidenten erklärt.

Das Landtagsbesitzungsprotokoll vom 28. Oktober wurde im Zentrum zum preussischen Ministerpräsidenten erklärt.

Die Demonstrationen gegen die Reichsreform sind im Zentrum zum preussischen Ministerpräsidenten erklärt.

Die Demonstrationen gegen die Reichsreform sind im Zentrum zum preussischen Ministerpräsidenten erklärt.

## Auslands-Rundschau

Deutscher Reichs Zinsen für Völkerverständnis.

Die Deutscher Reichs Zinsen für Völkerverständnis tellt mit, daß sie die am 1. Dezember fälligen Zinshefte am 26. Oktober verlasten Schuldverpflichtungen der Völkerverständnis, österreichische Leihausgabe, ab 1. Dezember in Dollarmoten einlösen wird. Auch früher fällig gemessene Zinshefte und verlaste Schuldverpflichtungen dieser Art, soweit sie noch nicht zur Einlösung gebracht wurden, werden in effekten Dollarmoten ausgegibt werden.